MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

110 (1900)

199 (30.4.1900) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-83003

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2958.
Abonnement: 60 Pfg. monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(110. Jahrgang.)
Erscheint wöchentlich zwölf Mal.
E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2

Verantwortlich für Politik: Dr. Paul Harms. für Theater, Kunst u. Feuilleton: Dr. Friedrich Walter. für den lok. und prov. Theil: Ernst Müller. für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei (Erste Mannheimer Typographische Anstalt). (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 199. (Abendblatt.) Montag, 30. April 1900. (Telephon-Nr. 218.)

Abonnements-Einladung.

Der täglich zwei Mal erscheinende

„General-Anzeiger"

für Mannheim und Umgebung (Mannheimer Journal)

kostet bei unserer Expedition, E 6, 2, bei den Trägerinnen (ausschließlich Trägerlohn) und bei unseren Agenten monatlich nur

60 Pfennig.

Auch die Post nimmt Abonnements auf die Monate

Mai und Juni

entgegen. (General-Anzeiger **mit** Romanbeilage Mark 1.90, **ohne** Romanbeilage M. 1.27 für beide Monate.)

Expedition und Redaktion E 6, 2.

Politische Uebersicht.

* **Mannheim**, 30. April.

Der Beschluß der Budgetkommission

zur Flottenvorlage wird von der überwiegenden Mehrheit der Presse als gangbarer Weg zur Verständigung begrüßt oder — bejammert. Zu den Leidtragenden gehört auch die offiziöse Allgemeine Zeitung, die die Regierung wegen der Ablehnung der neugeforderten Auslandsschiffe in eine Kraftprobe hineinhetzen möchte. Wir glauben nicht, die Regierung werde so unklug sein, wegen dieser Schiffe, deren erstes 1906 in Angriff genommen werden sollte, den Reichstag aufzulösen. Die Führer des Centrums, die nicht nur guten Willen sondern auch Verständniß für die Flottenpläne bewiesen haben, würden sehr bald Generäle ohne Truppen sein, falls die Regierung die dargebotene Hand zurückstieße. Dazu liegt aber gar kein zwingender Grund vor. Die Auslandsschiffe stehen zur Schlachtflotte, soweit hier ein Vergleich zulässig ist, etwa in dem Verhältniß wie die Schutztruppen zum Landheer. Gesetzt, wir hätten ein Landheer noch erst zu schaffen; könnte es da eine Regierung verantworten, um der Schutztruppen willen einen Konflikt heraufzubeschwören? Wenn die Berathung morgen fortgesetzt wird, macht hoffentlich eine Erklärung der Regierung allem überflüssigen Gezänk ein Ende. — In der Budgetkommission ist mehrfach auch die französische Flotte zum Vergleich herangezogen worden, deren Neugestaltung bereits 1907 vollendet sein soll. Im neuesten französischen Schiffbauprogramm ist der Bau von sechs Schlachtschiffen, fünf Panzerkreuzern, 28 Torpedobootszerstörern, 112 Torpedobooten und 26 unterseeischen Booten vorgesehen. Nach Fertigstellung aller Neubauten wird die französische Flotte aus 28 Schlachtschiffen (eingetheilt in vier Geschwadern zu sechs Linienschiffen und je einem Reserveschiff), 24 Kreuzern I. Klasse (in acht Divisionen abgetheilt), 52 Torpedobootszerstörern, 263 Torpedobooten und 38 Unterseebooten bestehen. Zweierlei ist an diesem Organisationsplan zweifelhaft: der Zeitpunkt, zu dem er durchgeführt sein soll, und der Werth der Unterseeboote.

Saccharin

soll nach dem Wunsche des Staatssekretärs Thielmann bekanntlich auch in das Steuerbouquet verflochten werden, das zur Kostendeckung für die Flotte zur Verfügung gestellt werden muß. Ueber die Saccharinerzeugung in Deutschland nun macht der „Reichsanz." folgende Angaben: Es sind im Jahre 1898/99 in fünf Fabriken 132 287 Kg. Saccharin erzeugt gegen 78 363 Kg. im Jahre 1897/98 und 34 682 Kg. im Jahre 1896/97. Die Erzeugung ist also in zwei Jahren auf das nahezu Vierfache gestiegen. Legt man einen 300fachen Süßwerth des Saccharins gegenüber dem Zucker zu Grunde, so entspricht eine Produktion von 132 287 Kg. Saccharin einer Zuckermenge von rund 400 000 Doppelzentnern Zucker. Das Kilo Saccharin kostet im Durchschnitt reine 100 ℳ, viel einbringen wird die Steuer also nicht, wenn sie nicht geradezu eine „Erdrosselungssteuer" wird; und dann bringt sie bald gar nichts mehr.

Die Spende

deutscher Finanzmänner und Industriellen für die Hungersnoth in Indien wird von Niemand als ein reiner Akt der Wohlthätigkeit aufgefaßt, von vielen Blättern aber ebenso scharf verurtheilt wie von uns. Dabei soll die Anerkennung, die die freigebigen Großkapitalisten dafür ernten, nicht eben groß sein. „Es sind nur einige wenige englische Blätter," so schreibt man dem Berl. Tgbl. aus London, „die dankbar über den hochherzigen Entschluß unserer deutschen Landsleute quittiren, zur Linderung der Noth der armen Inder beitragen zu wollen." Den Grund dieses Schweigens deutet das englandfreundliche Berliner Blatt auf seine Weise: „Der Rest begnügt sich damit, das Telegramm der Depeschenagentur zu bringen und verschämt und beschämt zu schweigen." So zartfühlend pflegt die englische Presse sonst nicht zu sein, und wer vermuthete, sie schwiege aus Hochmuth, käme der Wahrheit vielleicht näher. Wie groß Englands moralische Verpflichtung ist, hier selbst zu helfen, wird in demselben Berichte ausgeführt: Es ist ein Faktum, daß die wachsende Armuth der Bevölkerung in Britisch-Indien hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben ist, daß England jährlich die kolossale Summe von 30 000 000 Pfund Sterling (sechshundert Millionen Mark) dem Lande abschröpft. England hat in den letzten 25 Jahren für Rechnung seiner Regierung und durch Privatremittirung einen ökonomischen Tribut von mindestens 500 Millionen Pfund von Indien erhoben, mit anderen Worten, das gesammte Nettoeinkommen aus dem mit schweren, mitleidslos erhobenen Steuern belasteten Grundbesitz. Dieses Geld geht für Rechnung der englischen Regierung außer Landes und kehrt nicht wieder. — Dem fügen wir nur noch hinzu, daß der Umfang der hungernden Bevölkerung von Kennern auf 80—90 Millionen geschätzt wird

Deutsches Reich.

* **Kiel**, 29. April. (Der Panzerkreuzer „Fürst Bismarck") hat zur Feststellung des dienstbereiten Zustandes der Maschinen und Kessel eine Probefahrt in See gemacht. Zunächst wurde mit 60 Umdrehungen die Fahrt begonnen und allmählich die Maschinenleistung auf 80 Umdrehungen gesteigert. Während der Fahrt wurden zur Einübung des Maschinen- und Heizerpersonals Maschinenmanöver ausgeführt. Maschinen und Kessel arbeiteten ohne jede Störung. Am Montag soll eine vierundzwanzigstündige Probefahrt stattfinden und damit ein Anschießen der Geschützstände verbunden werden. Dieser Panzerkreuzer ist, wie gemeldet worden ist, als Flaggschiff für das Kreuzergeschwader bestimmt. Er wird voraussichtlich im Herbst dieses Jahres auf der ostasiatischen Station eintreffen, wo ihm kein anderes Kriegschiff irgend einer fremden Nation überlegen sein wird. „Fürst Bismarck" ist so gut geschützt, daß er den Kampf mit Schlachtschiffen nicht zu scheuen braucht, und seine Artillerie ist so gewaltig, daß er in einem solchen Kampfe die größten Aussichten auf Erfolg hat. Allerdings ist dementsprechend die Fahrtgeschwindigkeit nur 19 Knoten, während sie bei den beiden im Bau begriffenen Panzerkreuzern 20,5 Knoten betragen wird; aber eine Geschwindigkeit von 18 bis 19 Knoten entspricht der aller übrigen Schiffe des Kreuzergeschwaders mit Ausnahme der „Kaiserin Augusta", die 21 Knoten zu laufen im Stande ist.

Frankreich.

* **Paris**, 29. April. (Die Familie Gambetta) gab die bisher hartnäckig verweigerte Zustimmung zur Uebertragung der Reste des Volkstribuns von Nizza nach Paris. Die Beisetzung im Pantheon wird, wie es heißt, vom Parlament nächsten Monat beschlossen werden und zum Julifeste erfolgen.

Augenblicksbilder aus dem Burenkriege.

„General! Meine Stellung ist gut, aber um sie uneinnehmbar zu machen, brauche ich noch zwei Kanonen!" meldete ein Kommandant der Belagerungstruppen von Ladysmith dem General Joubert. Der alte Herr macht ein ernstes Gesicht, würdevoll wie ein Patriarch, zeigt senkrecht zum blauen Himmel hinauf und spricht das große Wort: „Dort oben sind Eure Kanonen!" Gott wird als zum Kriege einberufener erfahrener und mächtiger Mitstreiter angesehen. Siehst du, lieber Gott, dachte vielleicht der alte Burengeneral, was ich jetzt für dich gethan habe! Ich habe deinen Ruhm verkündet, dafür wirst du mit einen kleinen Sieg über die Rothröcke doch nicht abschlagen! Es ist Abendstille über den Gefilden von Ladysmith. Die Buren in ihren Lagern rüsten sich zur Ruhe und vorn bei den Haufen, die geschlossen hinter Steinwällen liegen, um so ihre Art Vorpostendienst auszuüben, herrscht Schweigen nach dem heißen ermüdenden Tage. Da beginnt eine Stimme, leise erst, dann anschwellend und bald begleitet von einer wachsenden Zahl anderer Stimmen, einen Psalm zu singen. Laut schallt es durch das nächtliche Dunkel, und wollten die Engländer einen regelrechten Aufklärungsdienst durchführen, so würde dieser abendliche Singsang den Patrouillen deutlich genug die feindlichen Stellungen verrathen. Ein ander Bild. Hinter der durch Sandsäcke geflickten Steinmauer liegen die Buren und feuern auf den anrückenden Feind, der in gelbbrauner Khaki-Uniform sich sprungweise nähert. Granate auf Granate saust durch die Luft, pfeifend, zischend im Crescendo; neben den Buren kracht es betäubend, Stein- und Geschoßsplitter spritzen umher, eine gelbe dichte Wolke bleibt über dem Aufschlage stehen, langsam sich vertheilend. Ihr Dunst betäubt fast; das ist Lyddit. An einen alten Bur in dem Schützengraben kriecht vorsichtig ein knabenhafter

Feuilleton.

Berliner Theaterbrief.

(Von unserm Korrespondenten.)

)((**Berlin**, 29. April.

(Frühling in Berlin. — Von Agnes Sorma. — Die Gastspiele der Sandrock und der Duse. — Der König von Rom.)

„Es muß doch Frühling werden." — Ja — „es muß", aber es will nicht. Ein paar Tage lang schien's so, als ob die Stürme nun endlich ausgetobt hätten und dann, thaten die Berliner, was sie in solchen Fällen immer zu thun pflegen — sie spielten Sommer. Man sah plötzlich nur noch braune Schuhe und bunte Hemden, Strohhüte und helle, luftige Gewänder. Bei Josty, der sich trotz der drinks, die man jetzt auch dort zu mischen versteht, noch etwas von der schlichten Gemüthlichkeit der altberlinischen Conditoreien bewahrte, saßen sie bis spät in die Nacht hinein im Freien; wer ein Abendkonzert hören wollte und den Rheumatismus nicht scheute, pilgerte nach den „Zelten" und im Zoologischen Garten schalten sie auf die böse Direktion, die vor dem 1. Mai nur Nachmittagsmusiken gewährte. Seit Anfang der Woche schilt Keiner mehr. Auch die braunen Schuhe und die hellen luftigen Gewänder beleben nicht mehr das Straßenbild. Nur das wieder enthüllte Goethestandbild, das man alljährlich für fünf volle Monate durch einen garstigen Aufbau den Blicken und damit seiner Bestimmung zu entziehen beliebt und die von Tag zu Tag größer werdenden Blätterknospen, auf die Regen und Hagel niederprasseln und die doch so fröhlich schimmern in ihrem sieghaften Grün — nur sie künden, daß der Frühling kam. Oder doch kommen muß.

Der Berliner ist Naturfreund. Er hat nicht viele sympathische Züge; das ist einer: Diese rührende Sehnsucht nach der Natur, die ihm im Grunde doch sein Leblang fremd bleibt. Es wird auch nicht Viele geben, die dem störrischen Wettergott in diesen Tagen nicht von ganzem Herzen gram sind. Nur eine Menschengattung macht davon eine Ausnahme: Die Herren Theaterdirektoren. Allen zuvor vielleicht Herr Otto Neumann-Hofer, der als Nachfolger Blumenthals in dem Lessing und dem „Weißen Rößl" geweihten Hause waltet. Der hat von den zehn Wintern, für die ihm sein Finanzkonsortium das Gehalt garantirte, nun zwei hinter sich und einer war genau so trübselig wie der andere. Ein erträgliches Ensemble, aber keine Stücke und jede Première ein neuer Durchfall. Da hat ihm kurz vor Thoresschluß noch die Sorma Glück und Erfolg in das verödete Haus gebracht. Man hat sie jubelnd empfangen und noch jetzt — sie gastirt bereits einen vollen Monat am Lessingtheater — umbraust sie allabendlich der Beifall begeisterter Verehrer. Und doch wird man ein wehmüthiges Bedauern nicht los. Nicht daß ihre Künstlerschaft durch das reisende Virtuosenthum gelitten hätte. Im Gegentheil; sie ist nur noch reifer, schlichter, ergreifender geworden; aber nun spielt sie schon die fünfte Woche immer wieder in „Nora", „Jephtas Tochter", „Liebelei", Herrn Ferdinand Bonn zu Gefallen wohl auch in „Morituri" und dann wieder die Nora. Das mag anderswo vielleicht genügen; aber wir haben die Sorma werden sehen; wir haben es miterlebt, wie aus der beliebten Naiven, dem allerliebsten schmollenden und scherzenden Lustspielbackfisch der Anfangsjahre des „Deutschen Theaters" die große Menschendarstellerin und Tragödin erwuchs und wir möchten sie gern einmal in andern Rollen, bei neuen Aufgaben und in dem ordnungsmäßigen Gefüge eines festen Ensembles bewundern dürfen. Und das wird nie wieder sein. Wenigstens nach menschlicher Voraussicht nie. Draußen an den Gestaden des Wannsees, kaum eine halbstündige Bahnfahrt von Berlin entfernt, hat sie sich ihr Nest gebaut. Ein stolzes und behagliches Nest, das man wohl auch ein Palais nennen könnte. Von dort aus geht sie ein paar Mal im Jahre auf die Wanderschaft; das ist am Ende weniger lästig als der ständige Zwang eines Engagements und „genügt doch". Wer sich erst in Amerika internationale Schätzung erwarb und dann auch auf heimischen Gastspielfahrten nicht mehr ganz von der Dollarrechnung loskommen kann, den locken auch die glänzendsten Engagements nicht mehr; der bleibt für sie verloren.

Indeß die Sorma Herrn Otto Neumann-Hofer sein direktoriales Glück korrigiren hilft, lösten am „Berliner Theater" zwei Gastinnen einander ab: auf die Sandrock folgte die Duse. Adele Sandrock hat diesmal einen schweren Stand gehabt. Als sie zuletzt bei uns war, hatte sie sich in Rollen gezeigt, die sie mit ihrer doch vorwiegend pathetischen Kunst nicht auszufüllen vermochte. Sie hatte uns das süße Madl der Wiener spielen wollen und man hatte nur die große, starke, längst nicht mehr junge Frau gesehen, deren Wesen alles Weiche, Schmiegsame, Hingebungsvolle fern zu liegen schien. Man war enttäuscht gewesen und ungalant genug, es ihr zu sagen. So stand sie von vornherein auf einem Vertheidigungsposten; sie kämpfte um ihren wohlerworbenen Ruhm. Manchen Abend vergeblich; die Kritik blieb frostig, das Publikum war es auch. Bis sie mit ihrer „Medea" das Gleichmaß der schönen Linien durchbrach und in einer Gestalt vor monumentaler Größe uns alle erschütterte. Dann ist sie gegangen und die Duse ist gekommen. Es hätte vielleicht nahe gelegen, die beiden zu vergleichen: Beide bereit auf der Schattenseite des Lebens stehend, Beide an derselben Stätte fast unmittelbar einander folgend. Aber es ist bezeichnend, daß Niemand darauf kam. Weil überhaupt Niemand darauf kommen konnte. Weil sich das Abbild nicht mit dem Leben vergleichen läßt; weil im Angesicht dieser merkwürdigen Frau alle Erinnerungen an die Welt des Scheins versinken. Eleonora

MARCHIVUM

Krieger heran. „Großvater, ich fürchte mich!" „Bete mit mir," erwidert der Alte. Laut betet er das Vaterunser, die Büchse zwischen den Steinscharten im Anschlage; der Junge betet mit und lugt durch den Felsriz. „Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden!" krach, ein Engländer liegt am Boden. Der Alte ladet und betet weiter. „Unser täglich Brod gib uns heute!" krach, ein zweiter fällt. „Und vergib uns unsere Schulden, wie wir vergeben unsern Schuldigern!" krach, der dritte liegt. Der Enkel war von Furcht befreit und schoß und betete weiter.

So zu lesen in einem Bericht, der der Köln. Zeitung aus Pretoria zugeht. Der Verfasser ist den Buren vielleicht nicht allzu wohlgesinnt, aber auch nicht blind für ihre guten Seiten. Von tiefer Verbitterung, so gesteht er, ist im Burenheer nichts zu spüren. Englische Bitten um Waffenstillstand zur Beerdigung der Todten wurden von den zunächst stehenden Kommandanten regelmäßig genehmigt, ohne Sorge, daß auf englischer Seite die Frist zu militärischen Bewegungen und Verbesserung der Aufstellung verwandt wurde. Dann saßen Buren und Engländer in gemüthlichem Geplauder bei einander und tauschten Tabak und Whisky aus. Der Bur fällt auch im Kriege gern in seine gemüthliche Schwerfälligkeit zurück. Es ist ein allgemeiner Vormarsch befohlen. Die Kommandanten ersuchen ihre Leute, sich bereit zu machen. Indessen wird bei dem geliebten Kaffee und der Pfeife von der lagernden Mannschaft die Nothwendigkeit eines solchen Befehles erörtert. Man kommt z. B. zum Schlusse: gestern haben wir ja schon gefochten, warum heute wieder? heute sollen die Andern fechten. Endlich zieht ein kleiner Theil ab; der Rest hütet das Lager und kocht Kaffee. Das schließt nicht aus, daß, wenn das Wasser bis an den Hals steigt, die ganze Gesellschaft fechten geht. Aber wie selten! Von den irgendwo versammelten Buren hat immer nur höchstens die Hälfte gefochten. Eine lächerlich kleine Zahl von Buren warf den ersten Ansturm Bullers auf das Norduser des Tugela zurück. Und Cronjes Schaaren machten keine Ausnahme; die meisten hielten bei Cronje's Katastrophe das Fechten für überflüssig und zogen davon. Gewaltige Bedeutung hat die Aussicht auf Beute. Irgendwo „Beesters" erobern reizt mehr, als die Aussicht auf Sieg. So wird augenblicklich aufsichtsloses oder verlaufenes Vieh der Buren von andern Buren einfach erbeutet und als rechtmäßiger Besitz angesehen. Ein Feldcornet hat einen Feldstecher verloren; zufällig sieht er ihn später bei einem Buren. „Wollt Ihr mir nicht das Glas leihen," bittet er, „es ist gut, es war einmal mein Eigenthum, aber ich habe es verloren, und nun gehört es Euch." Auf Urlaub gehende Kommandos bringen nicht selten Beesters nach Hause, die ihren Nachbarn gehört haben. Das Alles geht ohne Streit ab. Lärm hört man nur in den Lagern der Fremden. Nach den unglücklichen Gefechten Cronjes ist es freilich vorgekommen, daß die Rückzugslinie durch die Buren einander streitig gemacht wurde, und bei dem Rückzuge von Bloemfontein kam es sogar zwischen der strammen Polizeitruppe und Burenhaufen zum Kugelwechsel. Die Eigenmächtigkeit des Buren duldet keine Beeinflussung. Sind zwei Burengeneräle über eine zu ergreifende Maßregel einig und billigt ein fremder Offizier diesen Entschluß, so wird in der Regel dieser Entschluß nicht ausgeführt. Major Albrecht, der Kommandeur der regulären Artillerie, rieth Cronje sehr verständig, mehr nach Norden auszuweichen. „Als Du noch in den Windeln lagst, war ich schon Krieger!" erwiderte der alte Starrkopf und marschirte in sein Verderben. Zwei alte Buren hatten bei Labyfmith ein zerschossenes englisches Berggeschütz gefunden; sie stellten es nothdürftig wieder her, verschafften sich einige Munition und zogen mit ihrem Beutestück umher. Mehrere Kommandos wollten diese Artillerie nicht haben, denn erstens konnte sie nicht viel nützen und zweitens würde sie ganz unnöthig das Feuer der englischen Artillerie angezogen haben. Mißmuthig fuhren die beiden Alten ihre Kanone davon und suchten sich selbst eine Stellung. Von einem sichern Kopje donnerten sie auf eigene Faust gegen den Feind, und als der Schießvorrath ausging, banden sie ihre Artillerie an den Ochsenwagen und fuhren nach Hause.

Das sind Augenblicksbilder, vielleicht mit wenig Liebe gezeichnet. Sie stimmen aber mit Berichten von anderer Seite überein, und sie erklären es, warum die Miliz der Buren zu einer schneidigen Offensive unfähig sind. Um so schlimmer für die Engländer, daß ihnen dieser Gegner so viel zu schaffen macht!

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 30. April 1900.

Sensationeller Strafprozeß.

[] Karlsruhe, 29. April.

Ein sensationeller Strafprozeß, auf dessen Ausgang man namentlich in hiesigen Geschäftskreisen gespannt war, kam am Samstag vor dem Schwurgericht zur Verhandlung. Auf der Anklagebank saßen der 41 Jahre alte Kaufmann Joseph Maier und seine 37jährige Ehefrau Betty geb. Strauß. Letztere wurde beschuldigt, am 24. Januar, Abends ½9 Uhr, in betrügerischer Absicht eine gegen Feuersgefahr versicherte Sache, nämlich das Waarengeschäft Maier's, in der Kriegsstraße 8. in Brand gesetzt zu haben. Maier soll seine Ehefrau zu der Brandstiftung vorsätzlich bestimmt und die Feuerversicherungsgesellschaft Union in Berlin dadurch zu schädigen versucht haben, daß er bei der Schadensliquidation den Schaden an verbrannten und beschädigten Gegenständen auf 12 bis 15 000 ℳ angab, während der Schaden thatsächlich weit geringer war. Einem Inspektor der Gesellschaft gegenüber, der eine spezialisirte Aufstellung verlangte, taxirte er später den Schaden auf 2812 ℳ. (!) Außerdem wurde Maier zur Last gelegt, daß er 30 Wechselaccepte fälschte und in Umlauf setzte.

Maier, der zuletzt in der Kriegsstraße einen sog. „billigen Bazar" betrieb, befand sich schon seit einiger Zeit in sehr gedrückten Vermögensverhältnissen, was ihn veranlaßt haben mag, auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Weg der Brandstiftung sein Glück zu versuchen. Schon am 26. Dezember vorigen Jahres brannte es in seiner Wohnung in der Rüppurrerstraße; doch konnte man die Ursache nicht ermitteln. Der Schaden an dem mit 15 000 ℳ (!) versicherten Mobiliar betrug damals 238 ℳ und wurde von der „Union" prompt ausbezahlt. Am 24. Jan. brach in seinem Waarengeschäft in der Kriegsstraße wieder ein Brand aus, der aber bald entdeckt und rasch gelöscht wurde. Der Augenschein ergab, daß der Brand absichtlich gelegt war. Am 6. Februar wurde das Ehepaar Maier unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet. Maier war am fraglichen Tage in Stuttgart, wo er mehrere Geschäfte abwickelte und übernachtete. Seine Ehefrau schickte die Ladnerin um ¼7 Uhr weg und verließ selbst um ¼9 Uhr Abends den Laden. Kurze Zeit nachher wurde der Brand entdeckt. In der Verhandlung, zu der 25 Zeugen und 5 Sachverständige geladen waren, gab Frau Maier zu, der Brand könnte durch ein glühendes Zündholz, das sie weggeworfen habe, entstanden sein. Doch waren die Indizienbeweise so schwerwiegender Natur, daß die Geschworenen zu einem Verdikt im Sinne der Anklage kommen mußten. Die Vermögensverhältnisse Maier's waren, wie schon bemerkt, schlecht; er wurde von seinen Gläubigern hart bedrängt. Die besten Stücke seines Waarenhauses waren ins Leihhaus gewandert — es wurden nicht weniger als 68 Pfandscheine vorgefunden — oder vom Gerichtsvollzieher ins Pfandlokal verbracht. Am Tage, als es brannte, mußte die Ladnerin frieren, weil Maier keine Kohlen zum Heizen des Lokals beschaffen konnte. Der beabsichtigte Ausverkauf der noch vorhandenen Schundwaaren hätte wahrscheinlich wenig Geld eingebracht, so daß in Maier der Entschluß reifte, das gut versicherte Waarenlager in Brand zu setzen. Um den Verdacht der Brandstiftung abzulenken, wußte er seine Frau zu dem Verbrechen zu bestimmen und trat am Morgen des 24. Januar eine Geschäftsreise an.

Vergeblich suchten die Rechtsanwälte Dr. Dietz, Oppenheimer und Friedberg mit ihren scharfsinnigen Plaidoyers die glänzend aufgebaute Anklage des Staatsanwalts Duffner zu erschüttern. Die Geschworenen bejahten sämmtliche Fragen im Sinne der Anklage, worauf Josef Maier zu 3 Jahren 8 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, seine Ehefrau zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus verurtheilt wurden. Als Frau Maier das Edikt der Geschworenen vernahm rief sie: „O Papa!" und verfiel in einen Weinkrampf. In dem dicht gefüllten Zuhörerraum fingen mehrere Frauen zu schluchzen an.

Die Verhandlung, die mit einer einstündigen Mittagspause von 9 Uhr Morgens bis Nachts ¼12 Uhr dauerte, gewährte einen interessanten und lehrreichen Einblick in einen sog. „billigen Laden". Ein Sachverständiger erklärte, das Waarenlager habe jeder Beschreibung gespottet. Er fand unter den Waaren Motten, Mausnester und ein Stück Butterbrod. Die Taillen und Blousen waren meist 8 bis 10 Jahre alt und verschossen; die „feinen" Seidenbänder gingen beim Anfassen auseinander. Die aus Karlsruhe geladenen Sachverständigen hielten es für vollständig ausgeschlossen, daß der Werth der verbrannten oder beschädigten Waaren 2800 ℳ betrug. Einer derselben erklärte auf die Frage des Staatsanwalts, er hätte um das ganze Waarenlager noch keine 500 ℳ gegeben. Außerordentlich instruktiv war das Gutachten des Architekten Augenstein, der an der Hand eines Situationsplans darlegte, daß das Feuer nicht auf dem Boden des Ladenlokals (etwa von der Aschenkiste aus) entstand, sondern etwa in der Höhe der Ladentheke, an einer Stelle, wo leicht brennbare Stoffe aufgehäuft waren; denn die Flamme schlug bis zur Decke empor. Unter den Zeugen befand sich auch der Vater und Bruder der Frau Maier. Letzterer bezeichnete den Angeklagten als einen unzuverlässigen, schlechten Geschäftsmann. Die Bücher Maier's waren in völliger Unordnung; ein Kassenbuch, das notorisch vorhanden war, fehlte. So sehr man das Schicksal der armen Frau bedauern mag, so sehr muß man es begrüßen, daß es der Staatsanwaltschaft gelungen ist, einen gewissenlosen Schnorrer dem verdienten Schicksal zu überliefern

---

* **Ernennungen.** Der Großherzog ist nach erfolgtem Einverständniß mit dem Erzbischöflichen Ordinariat den Finanzpraktikanten Landolin Herr von Ettlingen unter Verleihung des Titels „Stiftungsverwalter" zum Vorstand der Katholischen Stiftungsverwaltung in Freiburg ernannt. Buchhalter Ludwig Reuther wurde zum Expeditionsassistenten bei der Steuerdirektion ernannt und mit Wahrnehmung der Geschäfte des Expeditors bei dieser Stelle betraut.

* **Frostschaden.** Durch den in den letzten Nächten geherrschten Frost sind die Blüthen der Nußbäume total verfroren; ebenso haben Pfirsiche, Kirchen und Aprikosen sehr stark gelitten.

* **Zur Gutenbergfeier in Mainz.** In der letzten Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses wurde mitgetheilt, daß für den Festzug bis jetzt 44 000 ℳ an freiwilligen Gaben eingegangen sind. An diesen Bericht schloß sich eine längere Debatte, in welcher betont wurde, daß aus dem von der Stadt Mainz bewilligten Zuschuß von 50 000 ℳ ein entsprechender Antheil auf den Zug verwendet werden müsse; denn diesen so glanzvoll wie möglich durchzuführen, sei eine Ehrensache der Stadt Mainz.

° **Hundeausstellung.** Es wird uns mitgetheilt, daß Herr Reinhold Krahe, nicht Krohe, wie wir berichteten, für Dachshunde nicht nur eine höchstlobende Erwähnung, sondern auch den dritten Preis bekommen hat.

* **Besitzwechsel.** Herr C. F. Korwan, Bildhauer, verkaufte sein Haus C 1 Nr. 14 an Herrn C. Werner, Gas- und Wasserleitungsgeschäft hier, zum Preise von ℳ 90,000.

* **Eine Wirthschaft,** die mit Knütteln geführt, resp. geleitet wird, ist, wie der Wirth vor dem hiesigen Schöffengericht selbst angibt, die Wirthschaft „Zum goldenen Schaf", früher „Letzter Heller", in U 1, 10. Am 15. Januar erhielten die Taglöhner Maximilian Braunwarth und Jakob Weidenmüller, beide von hier, von dem Wirth Pfeiffer 2 Ochsenziemer, um den Schiffer Valentin Hartmann, der etwas laut war und einen Wortwechsel hatte, durchzuprügeln. Der Wirth hielt den Hartmann fest, während die beiden Angestellten mit noch andern Unbekannten darauffschlugen. Für diese Arbeitsleistung erhielten vom Schöffengericht Braunwart 1 Woche, Weidenmüller 10 Tage Gefängniß.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 29. April. Der „Post" zufolge wurde auf zahlreiche Anfragen im Reichsmarineamt hin beschlossen, die Torpedobootsflottille, wenn der Wasserstand es erlaubt, bis Straßburg fahren zu lassen. — Falls diese Nachricht zutrifft, würde sich also unter günstigen Umständen auch Gelegenheit bieten, sie in Mannheim zu begrüßen.

* * *

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".)

* Donaueschingen, 30. April. Der Kaiser, der sich heute früh 3 Uhr von Schloß Friedenweiler auf die Balzfläche begeben hatte, kehrte um 8 Uhr Morgens wieder hierher zurück.

* Berlin, 30. April. (Frkf. Ztg.) An der letzten Sitzung des Staatsministeriums nahmen auch sämmtliche Staatssekretäre, außer Riederding, theil. Auf der Tagesordnung stand das Flottengesetz, das Fleischbeschau- und das Weingesetz. Bezüglich der Flotte wurden die Abstriche der Budgetkommission gutgeheißen. Voraussichtlich wird auch heute der Bundesrath über die Deckungsfrage gemäß den Mittheilungen des Staatssekretärs Thielemann in der Budgetkommission sich schlüssig machen. Bezüglich der Fleischbeschau wurde das zwischen dem Reichsamt des Innern und den Mehrheitsparteien vereinbarte Compromiß im Wesentlichen genehmigt. Das Weingesetz wird aus den vom Staatssekretär Posadowsky erörterten Gründen in dieser Tagung nicht mehr erscheinen. Die Bestimmungen über den Zeitpunkt des Erscheinens der kleineren Vorlagen sollen angeblich vom Verlauf der Reichstagsverhandlungen abhängig sein.

* Berlin, 30. April. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Frhr. v. Hertling trat seine Rückreise von Rom an, da es ihm nicht möglich war, den Beginn der Vorlesungen an der Münchener Universität, die er wegen der Verhandlungen über die Errichtung einer katholischen Fakultät an der Universität Straßburg bereits durch drei Semester aussetzen mußte, länger hinauszuschieben. Im Interesse der guten Sache ist es bedauerlich, daß es dem ausgezeichneten Gelehrten nicht vergönnt war, die Verhandlungen zum Abschluß zu bringen. Dieselben hatten bereits in einer Reihe von wichtigen Bestimmungen zu einer völligen Einigung geführt. Die Erörterungen über die wenigen noch schwebenden Punkte werden fortzuführen sein, sobald sich wieder Gelegenheit bietet. Da eine diplomatische Vertretung des Reiches beim Vatikan nicht besteht, so fehlte es nach Abreise Hertlings an einer zu den Verhandlungen deutscherseits befähigten Persönlichkeit. (Das heißt mit dürren Worten: Die Sendung Hertlings ist gescheitert. D. R.)

* Stuttgart, 30. April. Wie der „Schwäb. Merkur" meldet, wird sich auf den Befehl des Königs zur Großjährigkeitsfeier des Kronprinzen eine Abordnung des Infanterieregiments „Kaiser Wilhelm" Nr. 120 in Ulm nach Berlin begeben.

* Würzburg, 30. April. Das Militärbezirksgericht verurtheilte den Leutnant Klee vom 11. Infanterieregiment wegen Soldatenmißhandlungen zu 2½ Monaten Festung.

* Breslau, 30. April. Bei einer Vergnügungsfahrt auf der Oder ertranken, wie die „Breslauer Ztg." meldet, durch Kentern des Bootes 3 junge Leute.

* Sueben, 31. April. Der frühere Botschafter von Saurma-Jeltsch ist Samstag in Bauhüttendorf gestorben.

* Budapest, 30. April. In dem Dorfe Szoliva im Borsoder Komitat kamen bei einem heftigen Schadenfeuer 8 Menschen ums Leben.

* London, 30. April. Die Morgenblätter melden aus Chicago: Hier brachen in verschiedenen Industriezweigen Ausstände aus.

* Stockholm, 31. April. Der Verfassungsausschuß des Reichstages beantragte, daß die Regierung wegen Vergehens gegen den Paragr. 107 der Verfassung unter Anklage gestellt werde, weil der Norweger Ditten auf den höchsten Beamtenposten im Ministerium des Auswärtigen gestellt worden sei, und die Ernennung im sogen. kleinen Ministerrathe erfolgte.

* Bukarest, 29. April. Prinz Ferdinand von Rumänien begibt sich nach Berlin zur Großjährigkeitsfeier des deutschen Kronprinzen.

* * *

Das Unglück in der Ausstellung.

* Paris, 30. April. Bei dem Unglück in der Weltausstellung sind 3 Männer, eine Frau und ein kleines Mädchen umgekommen. Zehn Personen wurden verletzt. Alle Arbeiter der Ausstellung eilten herbei, um die Aufräumungsarbeiten zu beginnen. Die Behörden waren sofort zur Stelle. Präsident Loubet sandte seinen Ordonanzoffizier. Die Ausstellung war des prächtigen Wetters wegen Nachmittags außerordentlich zahlreich besucht.

* Paris, 30. April. Auf der Unglücksstätte wurde bis heute Morgen angestrengt gearbeitet. Es ist sicher, daß alle Verunglückten geborgen sind. Ueber die Entstehungsursache sind die Ansichten sehr verschieden. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet. Auf der Unglücksstätte war auch der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau, der Handelsminister Millerand und der Bauenminister anwesend. Den Hinterbliebenen werden, soweit sie bedürftig sind, Unterstützungen zu Theil.

* * *

Duse, die noch niemals Maske machte; die die rebellisch hervorquellenden grauen Haarsträhne nicht verbirgt und die müden Züge nicht mit Schminke überdeckt, hat immer nur sich selbst gespielt: das blasse, zermarterte, mit todtwunden Händen um sein bischen Lebensglück ringende Weib. Am Meisten aber, als sie in D'Annunzios „Gioconda" für den Mann eintrat, dem sie einst Alles gegeben und der ihr zum Lohn dafür eben jetzt in einem betrübend indiscreten Buch bescheinigt, daß sie ihm nur „ein Werkzeug seiner Kunst" war und ihre angewelkten Reize und erfahrenen Liebeskünste roh vor Neugierigen und mitleidslosen Gaffern enthüllt.

An demselben Abend, da die Duse von uns Abschied nahm, begab sich auch im Königlichen Schauspielhause ein sogenanntes Ereigniß. Zum Mindesten hatte es eines werden sollen. Als in Paris die Reclame, die Herr Rostand für seinen „l'aiglon" machte, so ziemlich ihren Gipfelpunkt erklommen hatte, besann sich Herr Grube oder Herr Pierson — vielleicht auch Beide zugleich — daß auch ihnen ein Napoleonidendrama im Pulte schlummerte. Das beschlossen sie, um actuell zu sein, nun aufzuführen. Zunächst trieben sie's wie Herr Rostand und rührten eifrig die Trommel. In der ersten Notiz wurde uns erzählt, daß ein Standbild Napoleons I. in Ueberlebensgröße die Bühne zieren solle; in einer zweiten, daß es vermuthlich schwierig werden würde, dieses zu transportiren; in der dritten, daß begründete Aussicht vorhanden wäre, die technischen Schwierigkeiten zu beheben und so fort, bis schließlich der so und so vielte — aber bei Leibe noch nicht der letzte — Waschzettel uns die beruhigende Kunde brachte, daß es Gottlob endlich gelungen sei, ein federleichtes Material ausfindig zu machen, das der Statue trotzdem nichts von dem Eindruck des Wuchtigen und Massiven nehme. Nachdem diese Frage zur Befriedigung gelöst worden war und die Berliner mit gebührendem Staunen vernommen hatten, daß auch ihnen eine getreue Nachbildung der goldenen Wiege vorgeführt werden würde, die die Stadt Wien einst dem zu erwartenden Napoleonsgroßen stiftete, konnte das große Ereigniß also schließlich vor sich gehen. Und siehe da, es war wieder nichts. Wir sahen eine junge Dame, die in Höschen einherschritt, mit gekünstelter Altstimme zerhackte Sätze sprach; bald verzweifelt, bald herrisch that, zeitweilig auch erschöpft in ein Taschentuch hustete und von der, als sie einmal ihre Haare in die Stirn gekämmt hatte, die Frau Mama, d. h. die von Frau Clara Meyer dargestellte Marie Luise von Parma, behauptete: sie sähe Napoleon ungemein ähnlich. Wir erblickten ferner einen General Bertrand, der dieser jungen Dame — d. h. dem von Fräulein Poppe dargestellten Herzog von Reichstadt — einreden wollte, daß er, um seinen Vater, den die Engländer auf Helena zu Tode gequält hätten, zu rächen, partout zunächst an das in der Beziehung doch unschuldige Oesterreich den Krieg erklären müsse. Und wir erlebten schließlich mit Bedauern, wie der „Adlerjüngling", dieweil er sich bei einem nächtlichen Disput im strömenden Regen über die Doctorfrage, ob er ein Friedensfürst oder ein Kriegsheld werden solle, erkältet hatte sowie an allgemeiner Körperschwäche zu Füßen der väterlichen Bildsäule verstarb. Dieses war das traurige Trauerspiel vom „König von Rom", das Herr Otto von der Pfordten der „königlichen Bühne" schenkte, wie er ihr schon ehedem einen „Mahomet" und eine vaterländische Historie „1812" geschenkt hat. Herr Otto v. d. Pfordten ist eines Ministers Excellenz Sohn; er ist noch jung, hat um der Poesie willen auf die Staatscarrière verzichtet und also noch allerhand vor. Und im Kgl. Schauspielhause wird der Frühling nie kommen... R—r.

MARCHIVUM

Der Burenkrieg

* London, 30. April. Die „Times" meldet aus Mafeking: Nunmehr dauert die Belagerung volle 6 Monate. Die Buren feierten diesen Tag durch eine heftige Beschießung. Es wurde viel Materialschaden angerichtet, jedoch ist kein Menschenverlust zu beklagen. Auch heute setzten die Buren die Beschießung fort. Sie versuchten über eingeborene Vorposten herzufallen, welche weidendes Vieh bewachten. Die Eingeborenen warfen die Buren zurück, nachdem sie sich bis 500 Yards genähert hatten. — „Daily Telegraph" meldet aus Warrenton vom 27. April: Die Buren besetzten die Stellung wieder, von der sie am letzten Dienstag vertrieben wurden.

* London, 29. April. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Pretoria: Die von der Regierung entsandten technischen Sachverständigen sind überzeugt, daß die Explosion in der Begbie'schen Fabrik böswillig verursacht worden ist, und daß der Explosivstoff Dynamit oder Nitroglycerin war. Es ist ein unterirdischer Gang entdeckt worden, welcher von einem unbewohnten Hause bis zu dem Orte gegraben war, wo die erste Explosion stattfand. Der Eisenbahnverkehr nach der Delagoa-Bai ist unterbrochen, um die Flucht Verdächtiger zu verhindern. Unter den Verhafteten befindet sich der Sohn des Chefs des Hauses Begbie, William Begbie. Die für seine vorläufige Haftentlassung angebotene Kaution wurde abgelehnt. — Das Reuter'sche Bureau meldet aus Maseru vom 28. ds.: Heute früh wurde in der Richtung von Thabanchu ein mehrere Stunden anhaltendes Feuer gehört. Ueber das Ergebniß ist jedoch nichts bekannt. Die Buren, die auf dem Rückzuge von Wepener und Dewetsdorp begriffen sind, marschiren nicht auf der Landstraße, sondern quer über das Feld, damit sie nicht von der Basutolandgrenze beobachtet werden können. — Dasselbe Bureau meldet aus Thabanchu vom 27. ds.: Die von den Generälen Rundle und Hamilton befehligten Abtheilungen sind gestern hier ohne Zwischenfall eingetroffen. Wie gemeldet wird, hätten die berittenen Truppen 10 englische Meilen östlich von Thabanchu ein kleines Gefecht mit den Buren.

* London, 30. April. „Standard" meldet aus Bloemfontein: Die Kavallerie, die für die Verfolgung der fliehenden Burenkommandos ausgesandt wurde, kehrte nach Bloemfontein zurück. „Daily Chronicle" meldet aus Bloemfontein vom 28. ds.: Eine britische Rekognoszirungstruppe drang 25 Meilen in nordöstlicher Richtung vor und vertrieb 400 Buren von einem Hügel. Weitere Blättermeldungen aus Bloemfontein vom 28. ds. besagen: Einige Buren halten noch Smithsfield besetzt. — In Bloemfontein eingetroffenen seitens der Burenregierung veröffentlichten Verlustlisten zufolge betrug die Stärke der Burentruppen im Dezember 54 800 Mann, abgesehen von 5000 Aufständischen. Am 13. v. Mts. waren die Burentruppen nur noch 26 500 Mann stark. Die Verluste der Buren bis zum 13. März betrugen 6500 Gefangene und 8000 Todte und Verwundete. Unaufgeklärt ist, was aus den fehlenden 14 000 Mann geworden ist. Nach einem amtlichen Burenbericht wird behauptet, diese seien in die Heimath zurückgekehrt. — Die „Times" meldet aus Bloemfontein vom 2. ds.: Es ereigneten sich mehrere Fälle, daß Kaffernbiener holländische Frauen überfielen, welche auf den Farmen schutzlos zurückgeblieben waren. Die Verbrecher wurden, wenn man ihrer habhaft wurde, sofort hingerichtet.

* London, 30. April. Wie der „Standard" aus Durban vom 29. meldet, ist das Kommando von Eleresport von den Biggarsbergen nach Mafeking abgezogen, um dem General Carrington entgegenzutreten.

* London, 30. April. (Frankf. Ztg.) Nach einem Telegramm der „Daily Mail" aus Johannesburg ist durch die Explosion auch die deutsche Kirche zerstört worden. Man glaubt, daß William Begbie, der Sohn des Begründers der Fabriken, welcher unter der Anklage des Mordes verhaftet worden ist, die Fabrik in die Luft habe sprengen wollen, um sich dafür zu rächen, daß er Geschosse für die Buren verfertigen mußte.

* Petersburg, 30. April. In einem Leitartikel über die englisch-portugiesischen Beziehungen äußert sich die „Nowoje Wremja" in scharfer Form über den Neutralitätsbruch durch Portugal. Das Blatt weist auf die in dem Vertrage von 1891 enthaltenen Bestimmungen hin, wodurch englischen Truppen der Durchmarsch durch portugiesisches Gebiet nur zur Vertheidigung von Rhodesia gestattet ist. Die Truppen Carringtons dürften sich mithin nur defensiv verhalten, andernfalls läge ein Vertragsbruch vor.

* Kimberley, 28. April. Reuter-Meldung. Auf Befehl des Lord Methuen wurde für das Grab des gefallenen Oberst Villebois-Mareuil in Boshof ein schöner Gedenkstein mit einer französischen Inschrift angefertigt.

* Thabanchu, 30. April. Reuter-Meldung. General French sandte 2 Kavallerie-Brigaden mit dem Auftrage aus, von einander unabhängig einen Aufklärungsritt um die östlich von Thabanchu gelegenen Hügel zu machen. Der Ritt ergab, daß die Buren die Hügel mit einer starken Macht besetzt halten. Sie bilden offenbar nur den Nachtrab, da sie über keine Transportwagen verfügen. (Aus dieser Meldung geht hervor, daß es French bisher nicht gelungen ist, die abziehenden Buren zu stellen. D. R.)

Mannheimer Pferderennen.

(Zweiter Tag.)
(Vorläufiger Bericht.)

I. Galoppreiten für Landwirthe. 1. Adam Handrich, Haßloch, 2. Georg Mehr, Kandel, 3. Lorenz Bolz, Haßloch, 4. Adam Haudrich, Haßloch.

II. Wasserthurm-Jagdrennen. 1200 M.
„Ken" des Hrn. Ob.-Lt. v. Rothkirch u. Panthen (Reiter Lt. Euermondt.) 1
„Cythère" des Hrn. Ob.-Lt. v. Kayser. 2
„Catteville" des Hrn. Ob.-Lt. Panse. 3
Tot. Sieg: 31 für 10. Platz: 14, 13, 20 für 10.

III. Preis vom Odenwald. Offiziers-Jagdrennen.
„Navarin" des Herrn Rittmeisters Dulon 1
„Orphan Boy" des Herrn Lt. Frhrn. v. Neimans 2
„Wilfried" des Hrn Ob.-Lts. Waille et Bille 3
Tot.: Sieg 26 für 10. Platz: 11, 12 für 10.

IV. Frühlings-Hürdenrennen. 1200 Mark.
„Tickford Abbot" des Herrn Rittm. Dulon 1
„Robur" des Herrn Lts. Hans v. Stetten, Reiter Mr. Lücke 2
„Cabidoulia" des Herrn Lt. Schmoller 2
Tot.: Sieg: 49 für 10. Platz 15, 13, 20 für 10.

V. Mühlau-Jagdrennen. 2000 Mark.
„Bigarreau" des Herrn Ob.-Lt. v. Kayser 1
„Attichy" des Herrn Rittm. v. Gynardt 2
„Verdruß" des Herrn Lts. v. Ziegler 3

Mannheimer Handelsblatt.

Coursblatt der Mannheimer Börse (Produkten-Börse) vom 30. April.

Weizen pfälz.	—.——17.—	Hafer, württb. Alp	—.———.—
„ norddeutscher	—.——17.—	„ amerik. weißer	—.——14.50
„ russ. Azima	17.50—18.—	Mais amer. Mixed	—.——11.70
„ Theodosia	18.——18.50	„ Donau	—.——12.—
„ Saxonska	18.——18.25	„ La Plata	—.——11.85
„ Girka	17.25—17.50	Kohlreps, d. neuer	—.——26.50
„ Taganrog	17.25—17.50	Wicken	—.——17.—
„ am. Winter	—.——17.50	Kleesamen deutsch. I	130.—140.—
„ Chicago II	—.——17.25	„ „ II	85.——95.—
„ Manitoba I	—.———.—	„ amerik.	85.——95.—
„ Walla Walla	—.——17.50	„ neuer Pfälzer	—.———.—
„ Kansas II	17.——17.25	„ Luzerne	90.——95.—
„ Californier	—.———.—	„ Provenc.	95.—100.—
„ La Plata	—.——17.25	„ Esparsette	22.——26.—
Kernen	—.——17.25	Leinöl mit Faß	—.——66.—
Roggen, pfälz.	15.50—15.75	Rüböl „ „	—.——62.—
„ russischer	—.——15.50	„ bei Waggon	—.——60.—
„ rumänischer	—.———.—	Am. Petroleum Faß fr. mit 20% Tara	—.——23.25
„ norddeutscher	—.——15.75	Am. Petrol. Wagg.	—.——22.50
„ amerik.	—.———.—	Am. Petrol. in Cist. p 100ko netto verzollt	—.——18.90
Gerste, hierländ.	15.50—15.75	Russ. Petrol. fr. Faß	—.——22.25
„ Pfälzer	16.25—16.50	Russ. Petrol. Wagg.	—.——21.50
„ ungarische	—.——17.50	Russ. Petrol. in Cisternen p. 100ko netto	—.——17.90
Futter	—.——13.50	Rohsprit, versteuert	—.— 119.50
Gerste rum. Brau	—.———.—	90er do. unverst.	—.——33.50
Hafer, bad.	14.75—15.50		
„ russischer	14.——15.—		
„ norddeutscher	—.———.—		

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	27.50	25.50	23.50	22.50	21.50	19.50

Roggenmehl Nr. 0) 24.25 1) 21.25.

Weizen unverändert fest. Roggen ebenfalls fest. Hafer und Gerste unverändert. Mais höher.

Frankfurt a. M., 30. April. (Effektenbörse). Anfangscourse. Kreditaktien 228.70, Staatsbahn 136.75, Lombarden 27.—, Egypter —.—, 4% ungar. Goldrente 97.40, Gotthardbahn 141.80, Disconto-Commandit 188.30, Laura 268.25, Gelsenkirchen 222.20, Darmstädter 140.50, Handelsgesellschaft —.—, Tendenz: matt.

London, 30. April. 3 Reichsanleihe 84 3/4, 2 3/4, Consols 100 11/16, 5 Italiener 94 1/2, Griechen 45—, 3 Portugiesen 24 3/4, Spanier 71 3/4, Türken 22 3/4, Argentinier 92 1/2, 3 Mexikaner 26 1/4, 5 Mexikaner 99 3/4, 3 1/2 Rupees 64— still, Ottomanbank 13 1/4, Rio Tinto 57 1/4, Southern Pacific 37 1/2, Chicago Milwaukee 122 1/4, Denver Pr. 72 1/4, Atchison Pr. 72 1/4, Louisville u. Nashv. 84 1/2, Northern Pacific Pref. 77 1/8, Union Pacific 57 1/4, Chinesen 98 1/4, Atchison —, Erie —, Central Pacific ——, Chartered ——.

Siegfr. Rosenhain, Juwelier, C 1, 5, Breitestrasse vis-à-vis d. Kaufhaus
Telefon 2160 Telefon 2160
Ausstellung hochmoderner Preziosen. Schaufensterauslage mit sichtbaren Preisen.

Jede Hausfrau brauche

Dr. Crato's
Backpulver
Puddingpulver
Vanillezucker
weil es das Beste ist!
Alleinige Fabrikanten:
Stratmann & Meyer Bielefeld.
Cakes- nd Bisquitfabrik.
Zu haben bei;
S. Albrecht, Th. Künzler, Gebr. Kayser, Ad. Bürger. 46461

David's Mignon-Kakao
pr. Pfd. Mk.: 1.60, 1.80, 2.00 u. 2.40 ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
Fr. David Söhne, Halle a.S.
Proben mit Angabe nächster Niederlage gratis.
Vertr.: Rudolf Kuierim, G 5, 8.

Stenographie
Maschinen-schreiben u.
(Hammond, Yost, Remington)
Buchführung
lernt man gründl. bei
Fr. Burckhardt
L 13, 11 (früher K 2, 21)
gepr. Lehrer d. Stenogr.

Superbe-Fahrradwerk

Karl Kircher & Co.
MANNHEIM.
Direkter Verkauf zu Original-Fabrikpreisen 15690
Ausstattung
Böhlerketten, Schweinfurter Naben, Mannesmann-Rohre.
Laden: O 6, 6.

Statt jeder besonderen Anzeige!
Todes-Nachricht.
Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben Gatten, Vater, Bruder und Schwager
Melchior Kühn
nach langem schweren Leiden, im 43. Lebensjahre, zu sich abzurufen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Barbara Kühn nebst Kinder.
Mannheim, den 30. April 1900. 51410
Die Beerdigung findet Dienstag, 1. Mai, Nachmittags ¾5 Uhr vom Allgem. Krankenhaus aus statt.

Militärverein Mannheim
Todes-Anzeige.
Unser Kamerad, Herr 51397
Melchior Kühn,
Buchhalter dahier,
welcher von 1880—1881 im 3. Badischen Inf.-Regiment Nr. 111, 2. Comp., als Einjährig-Freiwilliger gedient hat, ist am 29. April 1900, Abends ½9 Uhr gestorben.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 1. Mai 1900, Nachmittags ¾5 Uhr, vom Allgemeinen Krankenhaus aus statt.
Sammlung des Vereins bei Herrn Kamerad **J. Schröder „zum Eichbaum", P 5, 12,** um 4 Uhr.
Zahlreiche Betheiligung am letzten Ehrengeleite dieses braven Vereins-Kameraden erwartet
Mannheim, den 30. April 1900.
Der Vorstand.

Volksbibliothek.
In Folge der täglich steigenden Inanspruchnahme der Volksbibliothek kann der Nachfrage in Zeitschriften nicht mehr genügend entsprochen werden. Wir bitten daher wohlwollende Freunde um Zuwendung entbehrlich gewordener **Zeitschriften.** 35725
Der Vorstand.

Mannh. Turnerbund Germania.

Unsere Uebungsabende für das Winterhalbjahr sind wie folgt festgesetzt:
Dienstags Riegenturnen.
Freitags Riegenturnen und **Turnen der Männerabtheilung.**
Samstags Kürturnen.
Beginn des Turnens 8½ Uhr Abends in der Turnhalle des **alten** Gymnasiums Eingang A 4, 1.
Eingang Schloßgartenseite.
Wochenversammlung Samstags nach dem Turnen im Local „Wilder Mann" N 2, 10.
Anmeldungen beliebe man gefl. an den Uebungsabenden in der Halle an den Turnwart oder schriftlich an den Turnrath gelangen zu lassen.
33368 **Der Turnrath.**

Deutsche Dogge
tigerfarbig, abhanden gekommen. Vor **Ankauf** wird gewarnt. Abzugeben bei Schlossermeister Lutz, B 6, 14. 51399

Unterricht
Eine Frau ertheilt gründlichen **Unterricht im Zuschneiden.** Preis 15 M. Das. **Lehrmädchen** zum Kleidermachen ges. 51377
B 4, 6, 3 Tr.

Verkauf
Geschäftshaus
in Mannheim, mit Laden, großer heller Werkstätte u. großem Hofraum, ca. 7% rentirend und für jedes Geschäft geeignet, ist sehr preiswerth abzugeben.
Gefl. Offert. unter Nr. 50739 an die Exped. ds. Bl.

2 Stocktreppen, Tritt aus Eichenholz, Wangen aus Forlenholz, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. 51173
Näh. **Architekt Bauer, S 6, 2.**

Zu verkaufen.
Wirthschaftsrequisiten, eine complete Einschänke, bestehend aus: 1 Buffet, 1 Eisschrank mit Bierpression, 1 Eisschrank, 1 Gläsergestell, 1 Schwenktisch mit Kupferkessel, 1 Billard mit Zubehör, runde Tische, 2 weiße Marmortische, 2 schwarze Marmortische, 1 großes Sofa, 3 Dtzd. Wiener Stühle, 1 Wirthschaftsherd; ferner: 4 Schaufenster, 120 × 265, 1 Pferdekrippe, 5.25 m lang, 1 Raufe, 5 m lang, 6 Faßlager, 6 m lang, 1 irischer Ofen. 51190
Näheres Ludwigsstraße 69, **Ludwigshafen.**

Stellen finden.
Die **Casino-Gesellschaft** sucht einen tüchtigen kautionsfähigen
Restaurateur
Offerten an den Vorstand der Gesellschaft erbeten. 51383

Ein junger ordentlicher **Hausbursche** wird **gesucht.** 51277
N 3, 16.

Zimmerleute gesucht. 50068
Holzner, H 10, 23.

Schuhbranche!!
Tüchtige Verkäuferin ges. Bewerberinnen m. guten Zeugn. wollen sich melden bei:
C. Schnurmann,
Ludwigshafen. (a. Brückenaufg.)

Stundenfrau
sofort gesucht. 51366
M 1, 4b, 2. Stock.

Eine Kleidermacherin zur Aushilfe gesucht. 51379
Lina Wolf, F 8 Nr. 17, part.

Jung. brav. Mädchen f. alle Hausarbeit zu kl. Familie sof. ges. 51378
F 8, 16a, 2. St.

Ein ordentliches 51370
Fräulein
über die Messe als **Verkäuferin** gesucht.
H. Eiermann,
Crefelder Cravatten-Geschäft am Pfälzer Hof.

Sofort zuverlässiges kräftiges Dienstmädchen zu kleiner Familie bei sehr gutem Lohn gesucht. Näh. im Verlag. 51381

Lehrlingsgesuche
Junger **Mann,** welcher sich der lithogr. Branche widmen will, findet als 51382
Steindruckerlehrling
gegen sofortige Vergütung angenehme Stellung bei
Julius Jahl,
Chromolithogr. Kunstanstalt Akademiestraße 8.

Lehrmädchen.
Ein ordentliches **Lehrmädchen** gesucht. 51363
R. Altschüler, P 7, 20.

Stellen suchen.
Ein seit Jahren selbstständiger **Maurermeister** sucht Stellung als Polier oder Geschäftsführer oder sonstige passende Stellung. Näheres im Verlag. 50362

Eine Dame
sucht für freie Nachmittage Stellung als 51107
Gesellschafterin
zum **Vorlesen,** Erledigung der Correspondenz 2c. Gefl. Offert. unter **A. V.** Nr. 51107 an die Exped. ds. Blattes. 51107

Zwei Damen
tücht. Correspondentinnen, mit Kenntniß der **französischen bezw. englischen Sprache,** mit flotter Schrift, **perfekte Stenographinnen,** auf **Schreibmaschine** und in sämmtlichen **Bureauarbeiten** bewandert, **suchen sich per 1. Juli zu verändern.**
Gefl. Offerten unter **No. 51317** an die Exped. d. Bl.

Geprüfte Kindergärtnerin sucht Stelle zu gr. Kindern.
Zu erfr. **Marien-Anstalt.**

Ein Fräulein aus achtbarer Familie mit schöner Handschrift, das Schreibmaschine erlernt hat, sucht sofort oder 1. Mai passende Stelle auf Büreau. Offert. unter Nr. 51062 an die Exped. d. Bl.

Gebildete junge Dame, welche seit 4 Jahren bei einem Zahnarzt die Stelle einer Empfangsdame bekleidete, sucht ähnl. Engagement. Gefl. Offerten u. No. 50990 bef. die Exped.

Ein Fräulein aus guter Familie und mit guten Zeugnissen sucht Stellung in einem **Weiß- und Woll-Waarengeschäft.** 50994
Offerten unter K. W. Nr. 50994 sind einzureichen bei der Expedition dis. Blts.

Fräulein m. flott. Handschrift sucht Stellung für Büreau. Offerten unt. Nr. 50520 an die Exp. d. Bl.

Besseres Mädchen sucht Stelle a. Zimmermädchen od. sonst. Vertrauensstelle.
Zu erfr. **Marien-Anstalt.**

Miethgesuche
Ein gut möbl. Zimmer mit Pension, nicht zu weit vom Zeughausplatze entfernt, von einem jungen Kaufmann gesucht. Offert. mit Preisangabe unter W. Nr. 50980 an die Exp. d. Bl.

Bureau
von 2—3 Zimmern, möglichst Bahnhofnähe per sofort od. 1. Juli zu miethen gesucht.
Offerten sind unter Nr. 50971 an die Exped. ds. Bl. zu richten.

Trockenes **Magazin** ebener Erde, 80—90 qm, Nähe des Schlosses, **per baldigst gesucht.** Offerten unter No. 50669 an die Exp. d. Bl.

Zwei Fräulein suchen einf. Zimmer mit Pension. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 51022 an die Exped. d. Bl.

Zu vermiethen
K 1, 11 schönes Parterrezimmer mit oder ohne Pens. sof. zu verm. 51364

Meerfeldstraße 33/35, drei Zimmer und Küche bis 1. Juli zu vermiethen. 51376

Zwei Zimmer
schön, groß, im 2. Stock, eines nach der Straße gehend, in ruh. Hause per Anfang Juni an eine einzelne Dame zu vermiethen.
Adresse ist in der Exp. d. Bl. zu erfragen. 51029

Möbl. Zimmer
B 4, 14 gr. möbl. Zim. an 1 best. H. z. v.
B 5, 6 2. St., sch. möbl. Zim. m. 2 Betten z. v.
B 5, 23 einfach möbl. Zim. zu verm. 50663
C 3, 11, 2. St., ein möbl. Zim. z. v. 51015
E 1, 8 3 Tr. l., ein schön möblirtes Zimmer auf 1. Mai zu verm. 50781
E 8, 6 1 Treppe, junger Kaufmann sucht Zimmercollege. 51245
F 2, 5 2 Treppen, großes, gut möbl. Zim. mit 2 Betten sof. abzugeben.
G 5, 21/22 2. St., 1 einf. möbl. Zim. auf die Straße zu verm. 51073
H 7, 4 2. St., a. d. Str. g., e. gut möbl. Z. z. v.
Q 5, 23 2. St., einf. möbl. Z. a. sol. Arb. z. v.

Kost und Logis
E 3, 1a 3 Tr. l. ein jung. Mann (isr.) bei besserer Familie gt. Pens.
C 7, 20, 1 St., können noch einige Herren a. ein. vorzügl. Mittag- u. Abendtisch theiln. 50991
Q 3, 13 guten bürgerlichen Mittag- u. Abendtisch in u. außer dem Hause.

MARCHIVUM

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Bekanntmachung.

Im Verkehr mit den deutschen Postanstalten in Beirut, Jaffa, Jerusalem und Smyrna sind vom 1. Mai ab bei der Beförderung über Rumänien (Constanza) zulässig: 51274

1. Postpackete mit Werthangabe bis zum Betrage von 400 M. (= 500 Fr.).
2. Briefe und Kästchen mit Werthangabe bis zum Betrage von 8000 M. (= 10000 Fr.).

Die letzteren Sendungen können auch mit Nachnahme bis zum Betrage von 800 M. (= 1000 Fr.) belastet werden.

Die vom Absender zu entrichtende Taxe setzt sich zusammen:

A. für die Postpackete mit Werthangabe:
1. Aus dem Porto von 1 M. 60 Pfg.,
2. aus der Versicherungsgebühr von 16 Pf. für je 240 M. oder einen Theil davon;

B. für die Werthbriefe:
1. aus dem Porto und der festen Gebühr für einen Einschreibbrief von gleichem Gewicht und gleichem Bestimmungsorte,
2. aus der Versicherungsgebühr von 36 Pf. für je 240 M. oder einen Theil davon;

C. für Werthkästchen:
1. aus dem Porto von 3 M. 20 Pf.,
2. aus der Versicherungsgebühr von 36 Pf. für je 240 M. oder einen Theil davon.

Ueber die sonstigen Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

Berlin W. den 22. April 1900.

Der Staats-Sekretär des Reichs-Postamts:
von Podbielski. 51274

Handelsregister.

Zum Handelsregister wurde eingetragen:

1. Zum Firmen-Reg. Bd. IV, O.-Z. 610 Firma „Fr. Tesch, Inh. Eduard Huber" in Mannheim.
Die Firma ist erloschen.
2. Zum Firm.-Reg. Bd. IV, O.-Z. 293 Firma „Kahn & Goldmann" in Mannheim.
Gustav Kahn in Mannheim ist als Prokurist bestellt.
3. Zum Firm.-Reg. Bd. I, O.-Z. 518 Firma „Ph. Gund", Mannheim.
Die Zweigniederlassung in Speyer ist erloschen.
4. Zum Firm.-Reg. Bd. IV, O.-Z. 226 Firma „Georg Kirchner", Mannheim.
Die Firma ist erloschen.
5. Zum Handelsreg. Abth. A, Bd. I, O.-Z. 17:
Firma: Wilhelm Sohler, Mannheim.
Inhaber: Wilhelm Sohler, Kaufmann, Mannheim.
Wilhelm Sohler Ehefrau, Clara geb. Horlohe in Mannheim ist als Prokurist bestellt.
6. Zum Handelsreg. Abth. A, Bd. I, O.-Z. 18:
Firma: Martha Krieg, Mannheim.
Inhaberin: Martha Krieg, Mannheim.
Lydie Krieg in Mannheim ist als Prokurist bestellt.
7. Zum Handelsreg. Abth. A Bd. I, O.-Z. 19:
Firma: Leo Heizmann, Mannheim.
Inhaber: Leo Heizmann, Kaufmann, Mannheim.
8. Zum Handelsreg. Abth. A Bd. I, O.-Z. 20:
Firma: Adam Bossert, Mannheim.
Inhaber: Adam Bossert, Agent, Mannheim.
9. Zum Handelsreg. Abth. A Bd. I, O.-Z. 21:
Firma: Heinrich Fr. Kirchner, Mannheim.
Inhaber: Heinrich Friedrich Kirchner, Kaufmann, Mannheim.
10. Zum Handelsreg. Abth. A. Bd. I, O.-Z. 22. Firma: Jakob Wunder, Mannheim.
Inhaber: Jakob Wunder, Installateur, Mannheim.
11. Zum Firm.-Reg. Bd. IV, O.-Z. 621. Firma: J. Grosselfinger & Cie. in Mannheim.
Der Inhaber der Firma, Jakob Grosselfinger, Ingenieur in Mannheim, ist gestorben. Das Geschäft ist mit der Firma auf die zwischen Johann Keller, Ingenieur in Zürich, und Georg Keller, Kaufmann in Mannheim, errichtete offene Handelsgesellschaft übergegangen.
12. Zum Handelsreg. Abth. A. Bd. I, O.-Z. 23. Firma: J. Grosselfinger & Cie., Mannheim. Gesellschafter sind: Johann Keller, Ingenieur, Zürich und Georg Keller, Kaufmann, Mannheim. 51329
Ernst Lösch in Mannheim ist als Prokurist bestellt.
Offene Handelsgesellschaft.
Die Gesellschaft hat am 15. April 1900 begonnen.

Mannheim, 28. April 1900.

Großh. Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß der Betheiligten, daß am

Dienstag, 8. Mai 1900, Vormittags von 8–12 Uhr und Nachmittags von 2–5 Uhr

im ersten Stock des Lehrerwohngebäudes auf dem Waldhof, Langstraße Nr. 47, Zahlungen an Umlagen und anderen städtischen Gefällen entgegengenommen werden. 51228

Mannheim, den 28. April 1900.

Stadtkasse:
Röderer.

Vereinsregister.

Nr. 14467. Zum Vereinsregister Bd. I, O.-Z. 6 wurde heute eingetragen:

No. 1 Gesangverein, Ladenburg.
Die Satzung ist am 22. März 1900 festgestellt.
Vorstandsmitglieder sind:
Friedrich Kraus, Buchbindermeister, Ludwig Münz, Metzgermeister, Philipp Jakob Kegler, Färbermeister, Johann Frey, Rathschreiber, Martin Münz, Landwirth, Johann Hasselbach, Kaufmann, Sebastian Müller, Kaufmann, alle in Ladenburg.

Mannheim, 28. April 1900.

Großh. Amtsgericht III.

Güterrechtsregister.

In das Güterrechtsregister Bd. I wurde eingetragen:

1. Seite 118: Ihle, Martin, Buchhalter in Mannheim und Elisabetha Böhm.
No. 1. Durch Vertrag vom 25. Januar 1900 ist Gütertrennung vereinbart.
2. Seite 119: Wolf, Martin, Friseur in Mannheim und Emma Koldenschlag.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 31. März 1900 ist Gütertrennung vereinbart.
3. Seite 120: Bremmer, Karl, Kaufmann in Mannheim und Elisabetha Reisch.
No. 1. Durch Vertrag vom 28. Januar 1897 ist völlige Vermögensabsonderung vereinbart. (L.-R.-S. 1536 ff.)
4. Seite 121: Mair, Alfred, Kaufmann in Mannheim und Alice Ettl.
No. 1. Durch Vertrag vom 19. März 1900 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart.
5. Seite 122: Pfaff, Alexander, Privatmann in Mannheim und Johanna Brehm Wittwe, Katharine geb. Huber.
No. 1. Durch Vertrag vom 23. März 1900 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart.
6. Seite 123: Schneider, Johann, Fabrikarbeiter in Mannheim-Waldhof und Anastasia Laier.
No. 1. Durch Vertrag vom 23. März 1900 ist Gütertrennung vereinbart.
7. Seite 124: Seubert, Alfred, Premierlieutenant a. D. in Mannheim und Helene Hansen.
No. 1. Durch Vertrag vom 21. April 1900 ist allgemeine Gütergemeinschaft vereinbart.
8. Seite 125: Schillinger, Carl, Friseur in Mannheim und Caroline Schäufler.
No. 1. Durch Vertrag vom 4. April 1900 ist Gütertrennung vereinbart.
9. Seite 126: Ahmann, Richard, Mechaniker in Mannheim und Genovefa Hartung.
No. 1. Durch Vertrag vom 10. Februar 1900 ist allgemeine Gütergemeinschaft vereinbart. Vorbehaltsgut der Frau ist eine ihr gegen den Mann zustehende, im Grundbuch der Stadt Mannheim, Band 139, Blatt 385 unter No. 803 auf das Grundstück große Wallstadtstraße Nr. 14 in Mannheim eingetragene Forderung von 10000 Mark.
10. Seite 127: Leinz, Ferdinand, Gärtner in Mannheim und Karolina Bayer.
No. 1. Durch Vertrag vom 4. April 1900 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart. Vorbehaltsgut der Frau sind die im Vertrage einzeln aufgezählten Ausstattungsgegenstände.
11. Seite 128: Jooß, Leonhard, Versicherungsinspektor in Mannheim und Ottilie Hachtel:
No. 1. Durch Vertrag vom 5. März 1900 ist Gütertrennung vereinbart.
12. Seite 129: Wieser, Peter, Herrschaftskutscher in Mannheim und Sophie Kehr:
No. 1. Durch Vertrag vom 14. März 1899 ist völlige Vermögensabsonderung vereinbart. (L.-R.-S. 1536 ff.) 51306

Mannheim, 28. April 1900.

Gr. Amtsgericht III.

Handelsregister.

Zum Ges.-Reg. Bd. IX, O.-Z. 7, Firma: „Brauereigesellschaft Eichbaum (vormals Hofmann)" in Mannheim wurde heute eingetragen: 51323

Edmund Hofmann senior ist aus dem Vorstande ausgeschieden.

Mannheim, 28. April 1900.

Großh. Amtsgericht III.

Aufseher gesucht.

Zur Beaufsichtigung von Hausentwässerungsarbeiten werden mehrere Hilfsaufseher gegen Taggelder gesucht.

Geeignete Bewerber wollen sich unter Angabe der bisherigen Beschäftigung und der Lohnansprüche **nur schriftlich** bei der unterzeichneten Abtheilung melden. 50775

Mannheim, 20. April 1900.

Tiefbauamt
Abtheilung Tiefbau.
Berger.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 1. Mai 1900, Nachmittags 2 Uhr,

werde ich im hiesigen Versteigerungslokal Q 4, 5 gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Büffet, Seidenborden, Spitzen, Frauenkleiderstoffe

Mannheim, 30. April 1900.

Danquard, 51387
Gerichtsvollzieher.

Vereid. Bücher Revisor
M. Silbermann
Mannheim, Q 7. 24.
Revision. Inventur. Bilan.
Ordnen vernachlässigter Bücher.
Anerkannt beste
Büchereinrichtungen.

Bekanntmachung.

Folgende Arbeiten zur Errichtung einer Talgschmelze auf dem neuen Schlachthofe und zwar:

1. Erd- und Maurerarbeiten,
2. Betonarbeiten, 50915
3. Terrazzoarbeiten,
4. Steinhauerarbeiten,
5. Zimmerarbeiten,
6. Spenglerarbeiten,
7. Holzzementarbeiten,
8. Schreinerarbeiten,
9. Schlosser- und Schmiedearbeiten,
10. Glaserarbeiten,
11. Gußeiserne Säulenlieferung,
12. Walzeisenlieferung,
13. Tüncherarbeiten,

sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens

Freitag, den 4. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,

bei unterfertigter Stelle einzureichen, woselbst dieselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter eröffnet werden.

Lieferungsverzeichnisse können gegen Erstattung der Umdruckgebühren im Zimmer Nr. 6 unterfertigten Amtes in Empfang genommen werden.

Mannheim, 24. April 1900.

Hochbauamt.
Uhlmann.

Vergebung von Fuhrleistungen.

No. 6443. Die Anfuhr von ca. 4000 cbm Kies aus den neuen Schlacht- und Viehhofes abgestürzten Aushubmaterials nach der Windeckstraße zwischen Lindenhofstraße und Gasfabrik soll im Submissionswege vergeben werden. Angebote welche pro cbm gestellt sein müssen, sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis

Donnerstag, den 3. Mai, Vormittags 10 Uhr,

bei unterzeichneter Amtsstelle einzureichen, woselbst Bedingungen und Angebotsformulare gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten in Empfang genommen werden können. Den Bietern steht es frei, der Eröffnung der eingelaufenen Angebote an genanntem Termine beizuwohnen.

Nach Eröffnung der Submission können Angebote nicht mehr angenommen werden. 51114

Mannheim, den 24. April 1900.

Tiefbauamt:
Eisenlohr. Kraften.

Versteigerung v. Bauplätzen.

Am

Freitag, den 4. Mai 1900, Nachmittags 3 Uhr,

werden im Rathhaus dahier, großer Saal, die nachbeschriebenen der Stadtgemeinde Mannheim gehörigen Bauplätze:

1. Elisabethstraße Nr. 5 im Maße von 781,78 qm,
2. Elisabethstraße Nr. 7 im Maße von 788,15 qm,
3. Prinz Wilhelmstraße Nr. 4 im Maße von 405,64 qm,
4. Prinz Wilhelmstraße Nr. 6 im Maße von 569,22 qm

öffentlich zu Eigenthum versteigert.

Der Anschlagspreis beträgt 45 Mark pro qm und es können die Steigerungsbedingungen sowie der Plan der zu versteigernden Grundstücke im Rathhaus hier 1. Stock Zimmer Nr. 3 eingesehen werden. 51090

Mannheim, den 25. April 1900.

Großh. Notariat II.
Knecht.

Versteigerung eines Villenbauplatzes.

Am 51055

Freitag, den 4. Mai 1900, Nachmittags 3 Uhr

wird im Rathhaus dahier, großer Saal, der der Stadtgemeinde Mannheim gehörige Villenbauplatz Charlottenstraße Nr. 3, im Maße von 915,50 qm öffentlich zu Eigenthum versteigert.

Der Anschlagspreis beträgt 40 M. pro qm und es können die Versteigerungsbedingungen sowie der Plan im Rathhaus hier, 1. Stock Zimmer Nr. 3, eingesehen werden.

Mannheim, 25. April 1900.

Großh. Notariat II:
Knecht.

Grundstücks-Versteigerung.

Am 50970

Montag, den 7. Mai 1900, Nachmittags 3 Uhr

wird im Rathhaus dahier großer Saal das städtische Grundstück Schwetzingerstraße Nr. 17 — ehevor Sam'sches Anwesen — öffentlich zu Eigenthum versteigert.

Der Anschlagspreis beträgt für den Grund und Boden 60 Mk. pro Qm. und für die darauf stehenden Gebäude 500 Mk. Die Versteigerungsbedingungen nebst Plänen werden im Rathhaus dahier, Zimmer Nr. 3, an Interessenten abgegeben.

Mannheim, den 23. April 1900.

Großh. Notariat II.:
Knecht.

Einer meiner unregelmäßigen **Lagerplätze**, Binnenhafen, kurzes Becken ist anderweitig zu vermiethen und wird die Umzäunung und Arbeiterhütte am **3. Mai, Vormittags 10 Uhr**, öffentlich gegen Baarzahlung versteigert. Auch kann die Umzäunung und Arbeiterhütte vorher freihändig verkauft werden. 50910

Chr. Bohwinkel, Kohlengroßhandlung, Jungbuschstr. 15.

Großh. Badische Staatseisenbahnen. 51385

Mit Giltigkeit vom 1. Mai 1900 tritt zum Tarif für den direkten Güterverkehr zwischen den Stationen der Großh. Badischen Staatseisenbahnen einerseits und den Stationen der Badischen Nebenbahnen im Privatbetrieb andererseits der Nachtrag VI in Kraft.

Derselbe enthält die Aufnahme der Station Mannheim Industriehafen in den Tarif.

Karlsruhe, 26. April 1900.

Großh. Generaldirektion.

Arbeitsvergebung.

Für die Errichtung eines Stockwerks auf das Lagergebäude der städt. Gas- und Wasserwerke im Grundstück K 7 sollen die **Maurer- und Zimmerarbeiten** vergeben werden.

Arbeitsbeschreibungen, Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Baubureau des 2. Gaswerks am Luzenberg bei Waldhof zur Einsicht offen und können von demselben bezogen werden.

Verschlossene, portofreie Angebote sind bis

Dienstag, den 15. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,

an die Direction der städt. Gas- und Wasserwerke hier K 7, 2 zu richten, um welche Zeit die Eröffnung derselben erfolgt.

Interessenten können dem Termine beiwohnen. Zuschlagsfrist vier Wochen 51369

Mannheim 27. April 1900.

Die Direction der Städt. Gas- u. Wasserwerke.

Beschluß.

In Sachen der Süddeutschen Bodencreditbank in München, vertreten durch die Rechtsanwälte Seld hier, gegen den Konkurs Franz Wagner in Mannheim, Forderung betr.

Nr. 1798. Auf Antrag des Herrn Rechtsanwalts Seld hier als des Vertreters der Süddeutschen Bodencreditbank in München wird hiermit die zwangsweise Versteigerung der dem Badebesitzer Franz Wagner hier gehörigen Liegenschaften:

1) des vierstöckigen Wohnhauses Lit. T 3 Nr. 5, neben August Vollmer und Eduard Keyler, taxirt zu 65,000 Mark,

2) des vierstöckigen Wohnhauses dahier, Lit. H 4, 8, beiderseits Karl Appel und Sohn, taxirt zu 80,000 Mark, auf

Donnerstag, 17. Mai 1900, Nachmittags 3 Uhr,

verlegt, zu welcher Zeit die Versteigerung der beiden Liegenschaften im hiesigen Rathhause stattfindet. 50978

Bei dieser Versteigerung wird der endgiltige Zuschlag dem sich ergebenden höchsten Gebote ertheilt, wenn solches mindestens die Schätzung erreicht.

Mannheim, 24. April 1900.

Der Vollstreckungsbeamte:
Mattes
Großh. Notar.

Schützen-Gesellschaft Mannheim.

Damit-Eintheilung beim Maischießen betr.

Wir laden unsere Mitglieder, besonders die aktiven, auf

Mittwoch, den 2. Mai, Abends 1/2 9 Uhr,

in das Restaurant „**Pflug**" zu einer 51256

Besprechung

ein. Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Als Masseuse für Damen u. Kinder empfiehlt sich 50619
Margarethe Volkmer
N 3, 9, 1 Treppe,
ausgebildet von Professor v. Mosengeil, Bonn.

Trauer-Hüte
stets größte Auswahl und billigste Preise.
Babette Maier
Modes 43874
F 6, 8. F 6, 8.

Datum-Eier
täglich frisch aus eigener Zucht empfiehlt: 42885
G. Wesch,
Lindenhof, Rheinaustr. 5.
Niederl.: A. Kneb, Breitestr. E 1.
Sind leichtverdaulicher und feinschmeckender als sogen. Land- und Kisteneier.

Mannheim — Schönschreib- u. Buchführ.-Unterr. Gebr. Gander. B 2, 10½. 37843

Parquet-Böden werden gewichst und abgehobelt. 45489
Rampmaier, U 2, 8, 2. St.

E 1, 12. E 1, 12.

Verkauf von Concurswaaren.

Das von **Maria Elser** herrührende **Damen- u. Kinderwäsche-Geschäft** wird im gleichen Lokale zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft, bestehend in:

Stickereien, Unterröcken, Schürzen, Badeanzügen, Frisirmäntel, Kinder-Jäckchen und Kleidchen, Flanelle, Piqués, Windeln, Nachthemden, Handtüchern, Taschentüchern, Kinderhauben, Damenkragen und Manschetten; 51371

ferner: **die Ladeneinrichtung, Waarenschränke, Theken, Lampen, Spiegel, Copirpresse, Schreibpult, 1 Nähmaschine.**

E 1, 12. E 1, 12.

Mech. Baumwollspinnerei u. Weberei
Ludwigshafen a./Rh.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am

Samstag, 19. Mai a. c., Nachmittags 4 Uhr

im Gasthofe „**Deutsches Haus**" in Ludwigshafen a./Rh. stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

1) Vorlage des Berichtes des Aufsichtsrathes und des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1899.
2) Vorlage der Bilanz pro 1899 und Ertheilung der Entlastung an Aufsichtsrath und Vorstand.
3) Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
4) Wahlen.

Die Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung theilnehmen wollen, haben sich über ihren Aktienbesitz bei den Herren **W. H. Ladenburg u. Söhne, Mannheim**, oder bei der **Königl. Filialbank, Ludwigshafen a. Rh.** oder beim **Gesellschafts-Vorstande in Oggersheim** auszuweisen, woselbst Eintrittskarten, sowie Geschäftsbericht und Bilanz vom 5. Mai a. c. an in Empfang genommen werden können.

Oggersheim, 25. April 1900. 51381

Carl Ladenburg, Geheimer Commerzienrath,
Vorsitzender des Aufsichtsrathes.

Kaufmännischer Verein Mannheim.

Dienstag, 15. Mai, Abends 8½ Uhr im Lokal:

Ordentl. Mitgliederversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vorlage des Rechenschaftsberichts und Ertheilung der Entlastung;
2. Wahl des Vorstandes;
3. Wahl des Ausschusses;
4. Feststellung des Voranschlags für das nächste Vereinsjahr;
5. Erledigung von Anträgen;
6. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Mannheim, 30. April 1900.

51210 **Der Vorstand.**

? Aus welchen Stoffen ist der menschliche Körper aufgebaut ?

Aus Eiweiss u. Nährsalzen!

Diese Stoffe reicht die Natur dem menschlichen Körper zur Zeit, wo er derselben am dringlichsten bedarf (im Säuglingsalter), ausschliesslich in Form der Milch. Der höhere Werth des Milcheiweisses und der Milch-Nährsalze ist damit erwiesen! 51297

Plasmon

(Siebold's Milcheiweiss)

enthält das **Eiweiss** und die **Nährsalze** der Milch in concentrirter, leichtlöslicher, leichtverdaulicher Form und ist daher allen Eiweisspräparaten weit überlegen.

Erhältlich in Packeten von 60 Pf. an in **Apotheken und Drogengeschäften.**

Plasmon-Chocolade — Plasmon-Cacao
Plasmon-Zwiebacke — Plasmon-Cakes
Plasmon-Biscuits — Plasmon-Speisemehl
Plasmon-Hafercacao — Plasmon-Liköre

verbinden den höchsten Nährwerth mit feinsten Geschmack.

Erhältlich in den Special-Geschäften der betreffenden Branchen.

Siebold's Nahrungsmittel-Gesellschaft m. b. H.
Berlin S.W., Charlottenstr. 86.

Albert Lorbeer

N 2, 7. Goldarbeiter N 2, 7

Lager und Fabrikation von Gold- und Silber-Waaren.

Werkstätte für 34191

Neuarbeiten, Umänderungen, u. Reparaturen von Gold-, Silber- und Galanteriewaaren.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Mit Giltigkeit vom 1. Mai d. Js. ist zum badisch-elsaß-lothringischen Gütertarif der Nachtrag XI erschienen. Derselbe enthält u. A. Tarifentfernungen für die neu aufgenommenen Stationen Deutsch-Oth (Adlergrund) Deutsch-Oth (Brunenberg) Deutsch-Oth (Cabuciere) Deutsch-Oth (Hochöfen) Deutsch-Oth (Ladestelle Redingen) Deutsch-Oth (Pickberg) Deutsch-Oth (Fillerkopf), Niederlauterbach, Salmbach, Scheibenhard und Schleithal der Reichseisenbahnen sowie für die Station Mannheim Industriehafen der badischen Staatseisenbahnen.

Sodann enthält der Nachtrag neue theilweise ermäßigte Entfernungen für eine Anzahl Stationen der Strecke Dettweiler — Vendenheim — Sufflenheim sowie für die Station Weißenburg der Reichseisenbahnen. 51368

Außerdem werden die vorgenannten, neu in den Tarif aufgenommenen Stationen in eine Anzahl Ausnahmetarife einbezogen.

Die Frachtsätze für die Stationen Niederlauterbach, Salmbach, Scheibenhard und Schleithal, sowie die theilweise ermäßigt. Entfernungen für die Station Weißenburg treten erst mit dem Tage der Inbetriebnahme der Neubaustrecke Weißenburg—Lauterburg in Kraft.

Karlsruhe, 27. April 1900.

Großh. Generaldirektion.

Benützung von Koch-, Heiz- und Motoren-Gas.

Bei einer Revision der Koch-, Heiz- und Motorengas-Einrichtungen hat sich ergeben, daß in zahlreichen Fällen von den Gasmessern für Koch-, Heiz- und Motorengas auch Leuchtflammen gespeist wurden, deren Anschluß theils überhaupt nicht, theils nicht in der vorhandenen Anzahl gestattet war. In den meisten Fällen scheinen die Consumenten durch die die Gaseinrichtungen ausführenden Privatinstallateure irrig belehrt worden zu sein, weshalb wir davon abgesehen haben, wegen mißbräuchlicher Verwendung von Gas im Sinne des § 19 der „Vertragsbestimmungen für die Abgabe von Gas" vorzugehen.

Zur Vermeidung von Mißverständnissen machen wir darauf aufmerksam, daß die Verwendung von Koch-, Heiz- und Motorengas zu Beleuchtungszwecken nur gestattet ist:

1. Zur Speisung „**einer**" Flamme zur **Beleuchtung des Küchenraumes.** Der Anschluß mehrerer Flammen oder eines Doppelarmes oder von Flammen in anderen Räumlichkeiten ist verboten. Als „Küchenraum" ist derjenige Raum zu betrachten, in dem der Kochherd aufgestellt ist.
2. Zur Speisung „**einer**" Flamme zur **Beleuchtung des Raumes,** in dem der **Gasmotor aufgestellt** ist. Der Anschluß mehrerer Flammen oder von Doppelarmen ist **auch hier nicht** gestattet.

Wir bitten unsere Gasabnehmer, alle mit diesen Bestimmungen in Widerspruch stehenden Beleuchtungseinrichtungen alsbald entfernen oder abändern zu lassen. 48007

Mannheim, 22. März 1900.

Die Direction der städt. Gas- u. Wasserwerke.

Städt. Gaswerk Mannheim. Lichtstärke des Leuchtgases vom 23. April bis 29. April 1900 bei einem stündlichen Verbrauch einer Flamme von 150 Liter = 15,6 Normalkerzen.

Specialität nur für Herdefeuerung empfiehlt sich 50001
L. Cross,
Große Merzelstraße 15.